

Der Abschied des 4. Chevaulegers-Regiment

Zum 10jährigen Gedenktag seiner Wegverlegung

In den nächsten Tagen wird es zehn Jahre, daß ein Stück Augsburger Garnisonsleben sein Ende gefunden hat. Wir möchten den Befehl der Dekade nicht vorübergehen lassen, ohne ein paar Worte ehrenden Andenkens dem Abschied unseres so beliebten Chevauleger-Regiments zu widmen.

Der Umsturz mit seinen unheilvollen Folgen hat mit dem Althergebrachten gründlich aufgeräumt. Er nahm uns auch den einstigen Stolz der Stadt, unser altes 4. Chevaulegers-Regiment „König“. Im Laufe der 113 Jahre, die es in Augsburg in Garnison gelegen hat, bildeten sich enge Beziehungen zwischen der Bevölkerung und den Angehörigen des Regiments. In schicksalsharteren Tagen haben es die grünen Reiter verstanden, sich manchen Kranz des Ruhmes zu gewinnen und treu dem König und der Heimat, als dieses Volkzweck, das geliebte Vaterland zu verteidigen. Im folgenden sollen einige Daten aus der Geschichte des Regiments ins Gedächtnis zurückgerufen werden.

Der Truppbeförderung wurde im Jahre 1744 von Kurfürst Karl Theodor in der Pfalz aus Resten der Ulmer-Karabiniers, der Taxis-Reiter und der Oberrheinischen Kreisestadronen gebildet und erhielt als Kurfürst-Chevaulegers-Regiment die Nummer 1. Im Jahre 1804 wurde eine Verordnung erlassen, die bestimmte, daß die Regimenter nicht mehr nach dem Rang ihres Inhabers, sondern nach dem Datum ihrer Errichtung zu ordnen sind. Von da ab erhielt es die Nummer 4. Mit der Erhebung Bayerns zum Königreich im Jahre 1806, wurden die Kurfürst-Chevaulegers in Königs-Chevaulegers umbenannt. Seit seiner Gründung hatte das Regiment alle Feldzüge der bayerischen Armee mitgemacht und durch seine hervorragenden Taten ein herabes Zeugnis von ihrem Reitergeist und bayerischer Tapferkeit abgelegt. Bei Hohenlinde (1800) und vor allen Zglau (1805), wo 50 Chevaulegers die starkbesetzte Stadt überrumpelten und 400 Gefangene machten, wurden Beweise verwegenen Tapferkeit. 1806 führte der eine Teil des Regiments bei Blatz in Schlessen zwei Schanzen ohne Infanterie und die übrigen ritten über spanische Reiter und Eggen hinweg gegen feindliche Kavallerie an. Eine Anzahl von Max-Joseph-Orden und 13 goldene sowie 70 silberne Tapferkeits-Medaillen waren der Preis für die um jene Zeit stattgefundenen Kämpfe.

Als Bestandteil der bekannten Reiter-Division des Grafen Preysing, der im feindlichen Feuer die Düna durchschwamm, nahmen die Königs-Chevaulegers am Feldzuge Napoleons nach Rußland teil. Sie erwarben sich die größte Anerkennung des französischen Feldherrn und kehrten nur mehr als ein Häuflein von 60 Mann aus den Schneewüsten Rußlands zurück. Im gleichen Jahre noch zogen, die Trümmer der bayerischen Kavallerie zu einem Regiment vereinigt, unter dem Kommando des Obersten Graf Seyffel, nach Sachsen, um gegen Preußen und Rußland zu kämpfen. Nachdem sich Bayern von Napoleon losgesagt hatte, nahmen die „Königs-Chevaulegers“, die mittlerweile zu einem Regiment formiert worden waren, an der Schlacht bei Hanau teil, in der die Oberleutnants Graf Zuger und Prinz Dettingen fielen. In der Schlacht bei Brienne im Jahre 1814, wurden von unseren heldenmütigen Reitern sieben französische Geschütze erbeutet.

Nach einem halben Jahrhundert an Ereignissen reicher Friedenszeit zog unser Regiment an der Seite Oesterreichs im Jahre 1866 zum Kriege gegen Preußen. In diesem für Bayern unglücklich verlaufenen Bruderkriege taten sich die „Königs-Chevaulegers“ in der Schlacht bei Kiffin-

gen hervor.

Anlässlich des vier Jahre später ausgebrochenen Deutsch-Französischen Krieges vom Jahre 1870/71, haben unsere grünen Reiter wieder hervorragendes geleistet. Das Regiment war meistens in eine Anzahl von kleineren Abteilungen aufgelöst und hatte nur zweimal Gelegenheit, geschlossen dem Feind entgegenzutreten: Am 30. August gegen eine feuernde Mitrailleusen-Batterie und am 2. Dezember in einem Vorstoß zur Befreiung unsere hochbedrängten Infanterie. Im übrigen wurde durch eine Unmenge von Einzelunternehmungen der Heldenmut und die Ausdauer des Regiments bewiesen.

Den Weltkrieg haben unsere wackeren Reiter fast an allen Fronten und Kriegsschauplätzen mitgemacht. Gleich zu Beginn desselben wurden sie als Grenzschutztruppen in Lothringen verwendet, nahmen an den Gefechten an der Verouse und bei Saarburg teil, beharrten sich in den Schlachten in Lothringen, vor Nancy, Epinal, an der Somme und in den darauffolgenden Stellungskämpfen. Dann suchte die 3. Eskadron, getrennt vom Verbands des Regiments, im Mai 1915 in Tirol und gegen Ende des Jahres 1915 in Serbien. Beteiligte sich am Aufmarsch an der griechischen Grenze und war dann wieder vom März bis August 1916 an der Westfront beschäftigt. Außerordentliches wurde geleistet in der Schlacht bei Hermannstadt, in den Gebirgskämpfen am roten-Turm-Paß, anlässlich der Verfolgung des Feindes bei Curra des Arges-Pitosti, in der Schlacht am Arges, am Salomita-Prachova-Buzaul usw. Im Jahre 1917 kämpfte die Eskadron in der Schlacht an der Putna und am Serech, beteiligte sich am Stellungskampf im Oberesäß, an der Durchbruchschlacht an der Sutna und Sufita, der Einnahme von Muncelul, den Stellungskämpfen am Tsonzo, der Eroberung des Rul- und Luico-Passes, der Einnahme von Cibidale und der Schlacht von Udine. Das Jahr 1918 brachte die Gebirgskämpfe in den Venetianischen Alpen, Stellungskämpfe in Lothringen, die Schlacht bei Armentiere, dem Stellungskrieg in Flandern, die Rückzugschlacht an der Somme, den Rückzug in Serbien und Rückmarsch in Ungarn.

Ein nicht minder wechselvolles Schicksal erfuhren die übrigen Teile des Regiments. Sie kämpften vom 11. bis 13. Oktober 1915 in der Herbstschlacht bei La Basse und Arras. Beteiligte sich vom 14. Oktober ab an den Stellungskämpfen im Artois, 30. und 31. Oktober am Gefecht bei Le Folle und fanden vom November 1915 bis August 1916 als Grenzschutz in Russisch-Polen Verwendung. Im September 1916 bewiesen sie ihre Tüchtigkeit in den Kämpfen am Ebin- und Altaschnitt sowie der Schlacht bei Hermannstadt. Im Oktober zeigten sie ihren Heldenmut in den Kämpfen um Fogoras, Schlacht vor dem Geisterwalde, Schlacht bei Kronstadt. Im weiteren Verlaufe des Herbstes beteiligten sie sich erfolgreich in den Gebirgskämpfen am Lörburger-Paß, im Predeal- und Bodragebiet. Die leichten Chevaulegers e-

traten sich Vorbeeren in der Schlacht am Arges und der sich daran anschließenden Verfolgung des Feindes, ebenso in den Verfolgungskämpfen am Salomita, Prachova und Buzaul. Im Jahre 1917 waren sie als Schutztruppe an der belgisch-holländischen Grenze, im Herbst und Winter des gleichen Jahres erfüllten sie ihre Pflicht in den Stellungskämpfen am oberen Styr-Stochod. 1918 sehen wir sie bei den Kämpfen um Chartom, der Einnahme von Chodow, in den Gefechten bei Kewo-Alexandrowsh, bei Konstantinowa, bei Batayst am Don und in den Kämpfen an der Muiskucht. Vom Juni bis August 1918 beteiligten sie sich an der Befreiung der Ukraine und kamen darauf in den Kaukasus zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Vom 3. November bis Anfang Dezember 1918 deckten sie den Rückzug aus Rumänien.

So haben unsere leichten Chevaulegers als Vorbild der gesamten bayerischen Armee Spitzenleistungen vollbracht, an allen Fronten des großen Völkerringens und unbeschadet der traurigen Lage des Zusammenbruchs, in hervorragender Weise teilgenommen an Ruhm und Ehre des Vaterlandes und dem besten Heere der Welt. Namen wie Hertling, Seyboldstorff, Wehm ann, Bomhard, Höpflin u. v. a. m. finden wir vereinzelt in den Ruhmesblättern des Regiments und sind untrennbar verknüpft mit der Geschichte der bayerischen Truppen.

Nach Rückkehr aus dem Felde am 23. Dezember 1918 blieb das Regiment bis zu seiner Auflösung, im April 1919, bestehen. Es wurde eine Volkswehrestadron zum Schutze der Stadt Augsburg und eine Freiwilligenestadron aus seinen Resten gebildet. Die Freiwilligenestadron zog mit der Gruppe Hiert nach Rempten, Lindau, Passau und Mühlendorf, um dort den Terror der Räteherrschaft zu brechen. Nach ihrem Wiedereintreffen in Augsburg wurden beide Estadronen zur 1. bayerischen Reichswehrestadron vereinigt und unter der Bezeichnung 2. Estadron des Kavallerie-Regiments 23 nach Bayreuth in Garnison gelegt.

Am Nachmittage des 21. August 1919 verließen sie unter den Abschiedsgrüßen der überaus zahlreich versammelten Bevölkerung für immer die Stadt, in der sie sich so unvergessliche Sympathien erworben hatten.

Ein kriegerisches Völkchen in Augsburg. In den Mittagsstunden des 9. August war eine Schar von mittelalterlichen Kriegerern mit Rittern, Troß und Wagen, in der inneren Stadt zu sehen. Die rührigen Bewohner des nahen Städtchens Friedberg haben einen Propagandazug nach Augsburg geschickt, um die Aufmerksamkeit auf ihr Volksfest zu lenken. Mit einer Musikfabelle und einem Burgwagen zog das recht hübsch kostümierte Völkchen durch die Straßen der Stadt. Nach Auflösung des Zuges verteilten die jugendlichen Teilnehmer Einladungszettel zu der historischen Veranstaltung.

Bestrahlungskur

mit elektrischer Hochfrequenz — Radium-Bestrahlung — Röntgen-Therapie ultravioletter Bestrahlung durch künstliche Höhensonne, eine Kombinationsbestrahlung, wie sie seit neuerer Zeit nach den Erfahrungen Gallspach zu großer Bedeutung und zu bedeutsamen Erfolgen gelangte

bei Erkrankungen des Nervensystems/des Blutkreislaufes/des Stoffwechsels/Hautkrankheiten.

Bestrahlungen 3 mal täglich: 7 bis 9 Uhr — 10 bis 12 Uhr — 2 bis 4 Uhr.

Elektro-therapeutisches Heilinstitut

Augsburg, Klinkenberg 8.

2.E

Bei Fettleibigkeit ist das natürliche „Gumyadi Janos“ Bitterwasser — auch in Tablettenform erhältlich —, unter Einhaltung entsprechender Diät das hervorragendste Gegenmittel! 3:3